





Veningrad beschäftigt und Telegramme an den Obersten Gerichtshof gerichtet, in denen gefordert wird, daß Siuowjew, Kamenew und Zewdokimow erschossen werden, da ihr Verbleib im politischen Leben unter keinen Umständen gebildet werden könne. Auf einer Versammlung der Beamten des Bundeskommissariats der Schwerindustrie wurde Sinowjew als „Agent Provocateur“ bezeichnet. In weiteren Entschuldigungen von Truppenleitern der Roten Armee wird verlangt, daß der Prozeß in Leningrad kurz abgeschlossen werde und man sämtliche Teilnehmer an dem Kirov-Mord erschüsse.

**Roosevelt über sein Sozialprogramm**  
Washington, 17. Januar.

Präsident Roosevelt führte in seiner Sonderbotschaft, mit der er am Donnerstag die Vorschläge des Ausschusses für soziale Sicherheit an den Kongreß übermittelte, u. a. noch folgendes aus:

Eines der Hauptziele meines Sozialprogramms sei, die Männer, Frauen und Kinder Amerikas gegen gewisse Schicksalsschläge oder deren Folgen zu schützen. Die Vorschläge seien von den besten Fachleuten des Landes ansgearbeitet und absichtlich auf gemäßigtere Anfangsmaßnahmen beschränkt worden, da es sich um ein revolutionäres Experiment für Amerika handele. Man wolle nicht die wichtige und wertvolle Aufgabe der sozialen Reformen dadurch in Mitleidenschaft bringen, daß man gleich mit einem groß angelegten Plan begänne, der sich dann vielleicht nicht durchführen lasse.

Doch man jedoch eine Melior der Sozialpolitik überhaupt in Angriff nehme, werde durch das Beispiel anderer fortschrittlicher Nationen gerechtfertigt, wo solche oder ähnliche Maßnahmen gute Erfolge erzielt hätten. Amerika zahle jetzt gewaltige Summen für viele Jahre wirtschaftlicher Unsicherheit und müsse schnell handeln, um zu besseren Zuständen zu gelangen.

**100 000 RM. für die Saar**  
Reichsminister Dr. Reich droht an Gauleiter Bürckel

Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Reich, hat an den Gauleiter des Reichslandes, Gauleiter Bürckel, folgendes Telegramm gerichtet: Zur Vinderung der Not des Saargebietes in den ärmsten Bevölkerungsteilen und zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Hinterbliebenen derjenigen, die für die Saar ihr Leben hingegen haben, stelle ich Ihnen einen Betrag von 100 000 RM. zur Verfügung.

**Litauische Truppenanstellungen im Memelland**  
Waffenverteilung an die Schützenverbände

Mit der an den Saaren herbeigezogenen Begründung, es wolle in das Memelland einfallen, werden die litauischen Truppen im Memelland verlegt und sind bereits auf das Doppelte des Friedensstandes gebracht worden. In erster Linie sollen diese Truppenverrichtungen wohl auch politischer Zwecke dienen, d. h. den Eindruck einer vom Deutschen Reich her drohenden Gefahr erwecken. Zum Zweiten braucht man sie zur Wiederherstellung von Bauernbewegungen, die sich in der letzten Zeit, in der sich dank der litauischen Gewaltmaßnahmen die wirtschaftlichen Verhältnisse der memelländischen Landwirtschaft geradezu katastrophal verschlechtert haben, immer hilfloser gemacht haben.

Es sind u. a. verlegt worden, bzw. werden demnächst verlegt: das Artillerie-Regiment 4 von Mungen an die memelländische Grenze, eine Kompanie des Infanterie-Regiment Nr. 9 von Mariampol nach Tauraggen, die 3. Bionierkompanie und eine Abteilung Artillerie von Kovno nach Memel. Gleichzeitig werden die Reservistenjahrgänge 1907 und 1908 in einer dreimonatigen Übung einberufen und die litauischen Schützenverbände im Memelland sind aufgefordert worden, sich beim Bezirkskommando zu melden und Waffen zu empfangen.

**USA. treten dem Internationalen Gerichtshof bei**  
Eine Botschaft Roosevelts

Präsident Roosevelt hat durch eine Botschaft, die er Mittwoch an den Senat richtete, in den Kampf um die Ratifizierung des Protokolls über den Beitritt der Vereinigten Staaten zum Internationalen Gerichtshof eingegriffen. Der Präsident bezeichnet die Frage als über den Vorzeilen liegend und wies darauf hin, daß auch die republikanischen Präsidenten den Beitritt zum Internationalen Gerichtshof wärmstens begrüßten hätten. Er hoffe, daß der Senat seine Zustimmung nicht durch Vorbehalte antwerte, die den Beitritt gegenstandslos machen würden. Die Souveränität der Vereinigten Staaten werde durch diesen Schritt nicht beeinträchtigt. Bei der gegenwärtigen Lage der internationalen Beziehungen, wo jede Maßnahme, die ein Staat ergreife für den Weltfrieden von Bedeutung sei, hätten die Vereinigten Staaten Gelegenheit, wieder einmal ihren Einfluß zugunsten einer Verfriedung der Welt in die Waagschale zu werfen.

Vorge der internationalen Beziehungen, wo jede Maßnahme, die ein Staat ergreife für den Weltfrieden von Bedeutung sei, hätten die Vereinigten Staaten Gelegenheit, wieder einmal ihren Einfluß zugunsten einer Verfriedung der Welt in die Waagschale zu werfen.

**Präsidentenwahlen in El Salvador**  
San Salvador, 17. Januar.

Die dreitägigen Präsidentenwahlen in der mittelamerikanischen Republik El Salvador ergaben einen Sieg des früheren Präsidenten Maximiliano Fernandez Martinez, der 399 555 Stimmen erhielt. Die Stimmenzahl, die der neue Präsident auf sich vereinen konnte, übersteigt die bei früheren Wahlen üblichen Zahlen erheblich. Im ganzen Land herrscht vollkommene Ruhe.

**Auszeichnungen für Lebensretter**  
Berlin, 17. Januar.

Der Führer und Reichsfanzler hat in acht Fällen die Rettungsmedaille am Bande für Rettung von Menschenleben aus Lebensgefahr verliehen. Ferner wurden 22 Personen die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen. Unter diesen befindet sich der Stuttgarter Reichsbahnoberinspektor Robert Erbe.

**Gefängnisenterei in Kalifornien**  
Schwere Feuergefechte mit der Polizei - Gefängnisdirektor als Geisell entführt

St. Quentin (Kalifornien), 17. Jan. In dem hiesigen Justizhaus kam es am Mittwoch zu einer wilden Gefängnisenterei. Vier Sträflinge überfielen eine Gruppe von Gefängnisvorsteher. Es entspann sich ein kurzes Handgemenge. Der Direktor wurde niedergeschlagen. Drei Vorsteher wurden von den Justizhaussträflingen überwältigt und als Geiseln mitgenommen. Die Sträflinge benutzten zur Flucht einen Kraftwagen, den sie über ungeführ einen Kilometer vom Justizhaus entfernt wieder verließen und ein anderes Auto bestiegen, das sie gerammt hatten. Bisher konnten die Flüchtlinge noch nicht gefaßt werden.

Nach mehrstündiger Verfolgung gelang es den eingesetzten Polizeikräften und den Flugzeugen, die flüchtigen Sträflinge erneut zu fassen. Es entspann sich wieder ein wildes Feuergefecht, in dessen Verlauf es gelang, die Sträflinge festzunehmen. Wie nachträglich gemeldet wird, sind nicht vier, sondern sechs Justizhaussträflinge ausgebrochen. Unter den mitgenommenen Geiseln befand sich auch der Gefängnisdirektor.

**Wildwest in USA.**

In Evansville (Illinois) drangen vier Räuber in ein Bankgeschäft ein, um die Kasse zu berauben. Die Bankangestellten eröffneten jedoch sofort ein lebhaftes Revolverfeuer, worauf die Verbrecher die Flucht ergriffen. Einer von ihnen konnte von den Anwesenden festgenommen werden.

Die drei Räuber drangen darauf in einen benachbarten Bauernhof ein, stahlen einen Kraftwagen und nahmen den jungen Sohn des Bauern mit Geißel mit. Dann kehrten sie zu dem Bankgeschäft zurück, befreiten ihren gefangenen Gefährten und erschossen den Kassierer der Bank, während ein weiterer Angestellter schwer verletzt wurde. Ohne Beute zu machen, flüchteten sie nun in dem gestohlenen Kraftwagen. Die inzwischen benachrichtigte Polizei nahm sofort mit einem großen Aufgebot die Verfolgung an. Die vier Verbrecher konnten schließlich von 50 Polizeikräften umringelt werden. Es entspann sich ein heftiges Feuergefecht, bei dem ein Verbleib erloschen, mehrere andere schwer verletzt wurden. Erst nach heftigem Kampf gelang es drei der Räuber, sich zu entziehen. Der vierte beging Selbstmord. Der von den Verbrechern verschleppte Landwirtsohn wurde wohlbehalten aufgenommen.

**Kurzberichte der NS. Presse**

Die tatsächliche Zahl der Abkündigungsberechtigten in Saarbrücken beträgt nicht, wie irrtümlich angegeben, 88 596, sondern nur 86 293 Personen.

Das neue polnische Verfassungsgesetz wurde vom Senat nach fast zwölfstündiger Beratung mit 73 gegen 24 Stimmen angenommen.

In Warschau eingetroffen ist der Dresdener Oberbürgermeister Jörner. Er wurde am Bahnhof vom Präsidenten der Stadt Warschau, Minister Starzynski, empfangen.

In verschiedenen Orten des Bezirks Trier ist eine so starke Grippe-Epidemie ausgebrochen, daß zahlreiche Schulen geschlossen werden mußten.

In Bärenburg wurde die 30jährige Henny Meier hingerichtet. Sie hat ihrem Mann eine mit Gift vermischte Medizin verabreicht, so daß dieser nach einer schmerzvollen Krankheit gestorben ist. Der preussische Ministerpräsident hat von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht.

In Estland soll die neue Verfassung auf berufständischer korporativer Grundlage aufgebaut werden. Die politischen Parteien verschwinden und an ihre Stelle werden die berufständischen Korporationen treten.

**Die deutsch-landläufige Zollgrenze besteht weiter!**

Saarbrücken, 17. Januar.  
Die Nachricht von der Errichtung einer französisch-landläufigen Zollgrenze hat vielfach zu der Auffassung geführt, als sei damit die deutsch-landläufige Zollgrenze automatisch aufgehoben worden und der Warenverkehr über die landläufig-deutsche Grenze könne ohne Beachtung von Zollvorschriften vorstatten gehen. Diese Ansicht beruht auf einem Irrtum. Die Zollgrenze zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Mutterland besteht vorläufig unverändert weiter. Die bestehenden Zollvorschriften sind vorläufig noch nicht außer Kraft gesetzt.

**Württemberg**

Gmünd, 17. Jan. (Beitragsleistung - Leistungserhöhung der Ortskrankenkasse.) In der letzten Sitzung des alten Jahres hat der Kassen Vorstand den Voranschlag für das Geschäftsjahr 1935 festgestellt und hierbei folgende für die Mitglieder wichtige Beschlüsse gefaßt: Der Beitragsfuß wird aber 1. Januar 1935 um ein halbes Prozent herabgesetzt; das Mitglieder-Sterbegeld wird vom 20fachen auf das 10fache des Grundlohns, also gegen seither um die Hälfte erhöht. Entsprechend erhöht auch das Sterbegeld für die Familienangehörigen.

Badnang, 17. Januar. (Bei der Latverhaft.) In der Nacht zum Donnerstag wurde im Ladengeschäft von M. Spinner einbruch versucht. Da die Familie Spinner im 1. Stock verdächtige Geräusche wahrnahm, benachrichtigte man die Polizei. Die Beamten begaben sich in das Haus und durchsuchten das ganze Haus. Auf der Bühne fand man den Einbrecher. Bei dem festgenommenen handelt es sich um den 23jährigen österreichischen Staatsangehörigen A. Rainz aus Leipersdorf. Eben aus dem Gefängnis Hannover entlassen, wo er eine Gefängnisstrafe für verschiedene Diebstähle verbüßt, fuhr er über Frankfurt nach Stuttgart, um in die Heimat zu reisen.

Untergöningen, 17. Jan. (Unfall beim Holzfällen.) Peter Reihwenger von hier war im Wald mit Abfagen eines Stammes beschäftigt, als ein frisch gefällter Baum auf das Ende des zu bearbeitenden Stammes fiel und diesen auf die Seite warf, wodurch Reihwenger ein Fuß oberhalb des Knies abgetrieben wurde.

Kottweil, 17. Jan. (Mit dem Preis ausgezeichnet.) Bei einem Wettbewerben der deutsche Verbandssportler der Abteilungsverbände zur Festsetzung eines Bundesfestes veranstaltete, wurde Komponist Franz Balluff in Kottweil a. A. mit dem Preis ausgezeichnet und das Lied „Zum Schmutz!“ (Worte von Prof. Genl-Kottweil) zum Bundeslied ernannt.

Göppingen, 17. Januar. (Ein schwerer Unfall.) Vor dem Göppinger Schöffengericht hatte sich der 24 Jahre alte ledige Arthur Ziller aus Uttenloch bei Göppingen wegen der Verbrechen der erwiderten, gewinnbringenden Urkundenfälschung, zusammenfassend mit weiß vollendetem und teils verhehltem Betrag, ferner wegen Unterdrückung von Anzeigen, vorläufiger Beschädigung von Fernsprechanlagen und eines Vergehens gegen das Schwurgericht zu verantworten. Mit getadelter tollkühner Frechheit hatte der bisher straflos geordnete Angeklagte die von ihm ausgeübten Opfer meist Geschäftsleute, heringeleitet und geschädigt. Das Schöffengericht sprach gegen den in allen Teilen geständigen Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 8 Monaten aus und belegte ihn außerdem mit 100 Reichsmark Geldstrafe.

**Aus Stadt und Land**

Magd., den 18. Januar 1935.

**Hilfsworte:**  
Das deutsche Heer war die gewaltigste Waffe im Dienste der Freiheit der deutschen Nation und der Ernährung ihrer Kinder.

**Dienstaufsichten**  
Es wurden verlegt: BzKom. (St) Fritz in Freudenstadt als Oberinspektor und Richter an das Jollam Böblingen, und Bz. Wiedmann, Richter des Jollamis Böblingen, nach Freudenstadt unter Beauftragung mit der Verwaltung der Stelle des BzKom. (St).

**Hausammlung der Stadtkapelle**

Wie jedes Jahr, so wird die Stadtkapelle auch heuer, die vom Bürgermeisteramt geleitete Hausammlung durchzuführen. In Anbetracht der außerordentlichen Leistungen der Kapelle, die erst kürzlich von Bürgermeister Kaiser, anlässlich des Konzerts, und Theaterabends restlose Anerkennung fanden und der selbstlosen Indienststellung der Männer bei allen Veranstaltungen, deren es das Jahr hindurch so viele gibt, ist die Bitte um eine Gabe nicht unbedeutend. Um so möge man dem freundlichen Sammler Hermann Blum ebenso freundlich entgegenkommen, wenn er morgen mit seiner Tätigkeit beginnt.

dem wegen der im Zusammenhang mit der Unterdrückung von Beitragsgehern beantragten Untere mit einer Zuschlagkraft von 65 RM. an deren Stelle im Richtungsungsfall weitere 13 Tage Gehältnis treten. Wegen Nachverständnisses wurde der Haftbefehl aufrechterhalten und der Verurteilte, dem wegen der Gemeinheit seiner Handlungswerke die erlittene Unterdrückung nicht angerechnet wurde, nach Annahme des Urteils sofort in Strafhaft abgeführt.

Ulm, 17. Jan. (Ein ehrlicher Finder.) Gestern früh passierte einem Fuhrmann einer hiesigen Expeditionsfirma das Viehgehege, seinen Geldsack zu verlieren, der einen hohen Betrag für kassiertes Rollgeld enthielt. Ein hiesiger Arbeiter, der mit dem Rad zu seiner Arbeitsstelle fuhr, erkannte den Fund und lieferte ihn sofort bei der Firma ab.

Mosbach, 17. Jan. (Schwerer Sturm.) Eine Gruppe Jugendlicher versammelte sich, obwohl die baulichen Vorschriften und Vorkehrungen seitens der Bauherrschafft strikte eingehalten worden waren. Eingang in den Neubau der katholischen Kirche, um die Inneneinrichtung zu betrachten. Dabei fiel der Schüler der Unterprima des Realgymnasiums Mosbach, Weith, Sohn des Kreisdirektors Weith, von einer Holzterrasse in einen Schacht und war auf einer Höhe von etwa 12 Metern. Man mußte den Bretterverfall öffnen, um den Verunglückten frei zu bekommen. Er kam mit einem Bruch der Schädelbasis und schweren Brustverletzungen an der Wirbelsäule, die Lähmungserscheinungen zeigten, in die Heilberberger Klinik. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Gaiddorf, 17. Januar. (Omniaibus fall.) Am Mittwochabend passierte dem täglich zwischen Bessental und Fichtenberg verkehrenden Arbeiteromnibus das Unglück, daß er beim Ausweichen an einem Einspanner-Gülfen schlitte vorbei zu weit an einen bei dem Hause des Vaders Schneider parkenden Lastwagen geriet und dabei dessen hintere Linde Seitenwand vollständig weggrasste. Von den ca. 30 den Omnibus benutzenden Arbeitern wurden drei durch Glassplitter leicht verletzt.

Friedrichshafen, 17. Januar. (Selbstmordversuch mit dem Brotmesser.) Ein hier beschäftigter junger Mann aus dem Rheinlande wollte in einem Zustand heftiger Zerrüttung seinem Leben ein Ende machen. Auf seinem Zimmer verstaubte er mit einem Brotmesser sich die Halsschlagader zu durchschneiden. Als ihm dies nicht gelang, schneit er die Pulsader am linken Handgelenk. Ein zufällig dazugekommener Arbeiterkamerad alarmierte die Sanitätswehr, die bis zum Eintreffen des Arztes den ersten Verband anlegte und so ein Verbluten des jungen Menschen verhinderte. Der Schwerverletzte wurde dann ins Krankenhaus nach Friedrichshafen übergeführt.

**Schwäbische Chronik**

Auf die Ermittlung des Brandstifters in dem Brandfall in Reichelberg, N. O. G. vom 26. Dezember 1934 wurde namens der Würt. Schwandbrandversicherungsanstalt eine Belohnung von 500 RM. angesetzt.

Einen wesentlichen Beitrag zur Arbeitsbeschaffung bildet die im Gang befindliche Beschleunigung der Burg Hohenzollern mit elektrischem Licht. Das Landesfinanzamt und die Verwaltung des Schlosses teilen sich in die Kosten.

In Allmendingen (N. O. G.) erlitt Otto Waier in der Kirche einen Thronstuhl-Anfall. Er schlug mit dem Kopf auf der Bank auf und zog sich eine Gehirnerschütterung zu.

**Konflikttheater**

**„Das Ringen um Verdun“**

Jeder Film, der heute in einem fremden Land, d. h. in einem anderen als dem der Herstellung, aufgeführt werden soll, wird mit großer Spannung erwartet. Kriegsfilm jedoch, die in einem ehemals feindlichen Lande produziert werden, steht man immer mit besonderer Spannung entgegen.  
Das Publikum erwartet einen Film, der den Heroismus des französischen Soldaten an der Front bejubelt; es erwartet einen Film, der entweder das Sensationelle zeigen oder die Kriegesgefühle gegen die Feinde vom Teil wiedererwecken soll. Das Publikum hat sich geirrt. Es sieht den wohl objektivsten aller Kriegsfilme. Einen Film, der sowohl Franzosen wie Deutschen gerecht wird, ihren Heldentum zeigt, ohne für den einen oder anderen Partei zu ergreifen. — Es ist ein Film, den Geselkenen zum Gedächtnis, dem neuen Deutschland zur Mahnung und Aufseinerung.

**Stationsnamen werden ausgerufen**

Winterlanddienst der Reichsbahn  
Da es den Reisenden in der kalten Jahreszeit wegen der meist mit Eisblumen überfrorenen Fenster unmöglich ist, vom Abteil aus die einzelnen Stationsnamen zu erkennen, hat die Reichsbahn veranlaßt, daß während der kalten Jahreszeit auf allen Bahnhöfen die Stationen

namen ausgerufen werden sollen. Es ist dies ein sehr nützliches Vorhaben, das die Reisenden sehr erleichtern wird.

**Wien**  
Am Sonntag teriporionder Anschlag von 318 Bombardierern und 7 ab 7.04 an 7.20 an 7.42 an 8.14 an 8.14

**Meister**

Und doch wertgezeiten, seine Kunst den Meister zu sich oft Zeit. Dann kann es zusammen in die Nacht die nicht maße. Zu Haus den mit den a. Soch heut fern angeworbene k. mähte eben a. ein ganzes la.

So schreibt laut, iramit a. Gelebensgenuss: sammer. „Ich geht schnell. „Kurgeld a. Gebühre für die Tagelohr ermäßigt druff.“

Es sind viele wert, erwaht wartende Bräut. Sie haben i. hoderen. „Mir über en Stuhl rechte Haus.“

Die vorderer lehrer kennt ma. „Mir hent ein der Kreide jedo gelegenheit; K. Lehrer treibt: „K. Antofler“.

„Steuere und Sonderlei mine weniger, eine Platte brauer trinen u. einen trinen, von der welta Uhr — das noch viele, und

Die Stadt i. schiert. Die Soa banderksführer zwei Fodete mit württember meriam: Nicht Soar, da hats Kaulhalten. 13 Stunden. „K. Lieber i. schwinne“. Was, e Frag: Einfor ons Randesfinan

1/2 Stunde K. Kipple em. 1/2 K. fünf Minute tate, Tagebuch, und Schod. „Allo Schulden und Buch hemmt. „Unlohen, Berni Kapital. Verlu brenat emmer a. „Allo. 6 Minn a. „So. Handwe 90 Prozent richt tel Kommissio

„Karte, mit K. mit hent deut e. Krone hebet le. andere au.“

Der Adelzug er selten in d. Jungmeister ganze Angelegen wie zusammen der Vandeshand unangemeldet.

Und lange h. „Meine Herren doch sage le s'a

„Emmingen. E. Gosthaus zur L. verammlung de. Aktive und pass. vollständig eing. Vortrag des Kniebis-Ragoll fches Lied wurde gegangen, der wurde. Eine U. lung brachte die einsäbrere Tob. Führung des W. ter Zeit den F. Adrähne, teils i. Worten hinwe. heute eine statt jöhlt. Aus Dan. beit innerhalb diesem eine Sch. ergriffen denle. ten keinen Säng. lernerhin dem F. monisch, wie der gemüthliche Teil. bedrückt nach F.







wagen der Straßenbahn sprang aus den Schienen. Der vordere Teil des Wagens wurde gänzlich zerstört. Der Straßenbahnfahrer erlitt schwere innere Verletzungen. Auch einige Fahrgäste trugen durch Glassplitter leichtere Verletzungen davon. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Auf dem zertrümmerten Bordsteil des Straßenbahnwagens fand man die Überreste eines Kinderwagens, in dem bis kurz vor dem Anfall ein Kind gelegen hatte, das jedoch unruhig geworden war, so daß die Mutter es mit in den Wagen genommen hatte. Auf diese Weise wurden Mutter und Kind gerettet.

### Wirtschaftliche Handwerksprobleme

**Landeshandwerksmeister-Tagung beim Reichsstand des deutschen Handwerks**

Unter Vorsitz des Reichshandwerksmeisters W. G. Schmidt tagten in Berlin die Landeshandwerksmeister, um die schwebenden Handwerksfragen zu besprechen und Richtlinien für ihre weitere Arbeit in den Treuhänderbezirken zu empfangen.

Die Tagung brachte wichtige Aufschlüsse über den Stand der wichtigsten Handwerksfragen, namentlich auf wirtschaftlichem Gebiete. Die im Dienst der Arbeitsbeschaffung gebildeten Vierzugsgruppen sollen in einem weit verzweigten System mit einer einheitlichen Spitze ausgebaut werden, so daß große Auftraggeber ihre Aufträge entweder über das ganze Reich verteilen oder sie von einer Stelle aus zentral vergeben können. Als neue Spitze der Vierzugsgruppenorganisation ist die Reichszentrale für Handwerksleistungen e. G. m. b. H. gegründet worden; ihr angeschlossen sind die Landesleistungsgenossenschaften der einzelnen Handwerkszweige in den Treuhänderbezirken.

Während die Leistungsgenossenschaften für die Dauer bestimmt sind, hat sich namentlich im Bauhandwerk eine andere Form eingebürgert, die *Arbeitsgemeinschaft* von Handwerkern, die sich nur für die Übernahme und Durchführung eines einzelnen Auftrages zusammenschließen haben.

Für die handwerkliche Arbeitsbeschaffung im Bauwesen spielt die vom Handwerk 1934 gegründete *Treuhänder-K.G.* für Baufinanzierungen im Reich eine immer wichtigere Rolle. Die Treuhänder finanzieren und betreuen Bauten. Sie ist dabei zugleich Treuhänder für den Bauherrn, für die Kreditgeber und für die den Bau ausführenden Handwerker. Durch ein neuartiges, solides Finanzierungssystem überbrückt sie die Spanne zwischen dem Eigenkapital des Bauherrn und den Baukosten, prüft den Bauvoranschlag und überwacht die Durchführung des Baues, so daß nur dauerhafte und gründliche Handwerksarbeit geleistet wird.

Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß die Schwarzzeichner in der Rohstofffrage nicht recht behalten haben. Gemäß bedeutet die Zwangsbeschaffung gewisser Rohstoffe für den Handwerker eine Erschwerung, aber es ist auf dem Gebiet der unedlen Metalle bereits eine Vereinfachung des Verfahrens erreicht worden. Im ganzen bekommt der Handwerker diejenigen Rohstoffmengen, die er braucht und anfordert. Der Reichsstand wird eine Aufführungsschrift über die Rohstoffbeschaffung herausbringen.

Für die Förderung des Außenhandels bietet das Handwerk erhebliche Möglichkeiten. Der Reichsstand ist bemüht, eine ständige Vertretung des Handwerks in Leipzig durchzuführen. Zunächst hat ein nennenswerter Handwerkszweig von besonderer kultureller Bedeutung, nämlich die Musikinstrumentenmacher, einen Zuschuß für die Vertretung auf der Leipziger Messe erhalten.

### Handel und Verkehr

**Erlös beim Holzverkauf**

**Beihingen.** Aus 6 Losen Langholz wurden gelöst 65,8 Prozent (aus 3 Losen), 75 Prozent (1 Los), 76 Prozent (1 Los) und 65 Prozent (1 Los) Stangen ergaben 80 Prozent.

**Kottweiler Pferdemarkt** vom 15. Januar. Jungelohr waren 28 Pferde, 68 kosteten; junge kräftige Arbeitspferde 800 bis 1100 ältere Pferde 200-400, Schlachtpferde 20 bis 80 Mark das Stück.

**Biehpreise, Vöderaich:** Kalbweil 260 bis 400, Anstellvieh 100-140 Mark. - Kottweiler: schwere Schlachtkühe 350-450, jüngere Kühe 300-400, trächtige Kühe 230 bis 350, ältere Kühe 100-120, trächtige Kalbinnen 240 bis 350, Kälber 80 bis 250, Schlachtkühen 350-450, Jungkälber 600 bis 700 Mark. - Sauglän: Ferkeln 180 bis 320, Schen 230-370, Kühe 120-290, Kalbweil 290-385, Rinder 150-190, Jungvieh 80-150 Mark je Stück.

**Schweinepreise, Vöderaich:** Milchschweine 16-25, Säuler 35-40, Mutterchweine 110 bis 140 Mark. - Geglän: Milchschweine 16-22 Mark, - Gchlän: Milchschweine 15-20, Säuler 35 bis 55 Mark.

**Vom Kartoffelmart.** Der Abfall an den Speisekartoffelmärkten nahm, wie erwartet zum Jahresbeginn einen ruhigen Verlauf. Die geringe Verbrauchsfrage konnte im allgemeinen aus den Beständen des Handels ohne Schwierigkeiten gedeckt werden. Kaufneigung besteht nach wie vor in erster Linie für Speisekartoffeln der Sorte „Admiral“. Nach Futterkartoffeln bestand verschiedentlich Nachfrage, jedoch gestattete das kleine Angebot keine bedeutenden Umsätze. Fabrikkartoffeln waren gleichfalls knapp angeboten, so daß auch hier das Geschäft ruhig verlief. Am Pflanzenkartoffelmart ruht die Geschäftstätigkeit zur Zeit wegen der bestehenden Frostgefahr. Das endgültige Ergebnis der diesjährigen Kartoffelernte ist um mehr auf 46 780 621 Tonnen festgestellt worden gegenüber einer Vorjahrsernte von 44 071 412 Tonnen. Der Heftkartoffel beträgt 160,9 Doppelzentner gegenüber 152,6 t. D. Der Prozentabfall an frischen Kartoffeln wird auf 4,3 v. H. (v. 3,1) bemessen. Dieser verhältnismäßig hohe Prozentsatz dürfte auf die abnormen Witterungsverhältnisse im vergangenen Jahr zurückzuführen sein.

**Kärntnerer Hopfenmarkt** vom 16. Januar. 1934er Hopfen: 100 Ballen Anker, Bahnabladung keine, Inlandsumsatz 30 Ballen, Gallertauer 280-300, Herbsturter Gebirgs-hopfen 240-265, Spalter 310 RM, Export 18 Ballen, Herbsturter 170, Kärntnerer 164 RM. Tendenz: fest bei lebhafter Nachfrage, 1933er geschäftlos.

**Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren.** Bullenfleisch a) 52 bis 54 (letzter Markt: 52 bis 54), b) 49 bis 52 (unv.), c) 47-49 (unv.); Kuhfleisch b) 35 bis 40 (unv.), c) 28 bis 32 (unv.); Ferkelfleisch a) 58 bis 64 (unv.), b) 50 bis 54 (unv.), c) 44 bis 47 (unv.); Kalbfleisch a) 68 bis 70 (68 bis 72), b) 64 bis 66 (unv.), c) 56 bis 60 (56 bis 62); Hammelfleisch b) 74 bis 75 (unv.), c) 70 bis 73 (unv.), d) 69 bis 72 (unv.); Schweinefleisch b) 76 bis 78 (unv.), c) 74 bis 76 (unv.). Fettwaren: roher Speck 80 bis 82 (unv.); Fiomen 80 bis 82 (unv.). Pig. Marktverlauf: langsam.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt d. 17. Jan.** Kastralb: 25 Lohsen (unverkauft 22), 2 Bullen, 27 Jungbullen, 57 (18) Kühe, 45 (10) Ferkeln, 155 Kälber, 551 Schweine. Preise: Bullen a) 33 bis 36 (unv.), b) 30 bis 33 (unv.); Kühe a) 29 bis 33 (unv.), b) 22 bis 26 (unv.), c) 16 bis 20 (unv.), d) 11 bis 14 (unv.); Ferkeln a) 36 bis 40 (unv.), b) 32 bis 35 (unv.); Kälber a) 40 bis 43 (40 bis 44), b) 32 bis 36 (33 bis 38), c) 28 bis 30 (28 bis 32), d) 25 bis 27 (24 bis 27); Schweine a) Ferkelschweine über 300 Pfd. 51 bis 53 (unv.), b) vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. 51 bis 53 (unv.), c) von 200 bis 240 Pfd. 51 bis 52 (51 bis 53), d) von 160 bis 200 Pfd. 49 bis 51 (49 bis 52) RM. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber schleppend, Schweine ruhig.

**Sektorpreise:** Barbara Hüder geb. Bohner, 66 J., Lohburg / Johannes Area, 71 J., Röt / Luise Schable geb. Braun, 29 J., Eckenhausen.

**Vorausichtige Bitterung:** Ein Hochdruckfeld befindet sich jetzt über Schottland. Die Zufuhr ozeanischer Luftströmungen nach Süddeutschland besteht fort, so daß für Samstag und Sonntag weiterhin vielfach bedecktes, wenig kaltes, unbedeutendes Wetter zu erwarten ist.

**Berlin:** Der Gesellschaftler G. m. b. H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Zaiser (Inhaber Karl Zaiser), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Göh, Nagold. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 2 gültig. D. N. XII. 34: 2523

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

## Stadtgemeinde Nagold Zahlungs-Aufforderung

Das Steuersäumnisgesetz vom 24. Dez. 1934 bestimmt hinsichtlich sämtlicher Gemeindef Steuern folgendes:

- 1. die nach dem 31. Dez. 1934 fällig wird, nicht rechtzeitig entrichtet, so ist mit dem Ablauf des Fälligkeitstages ein einmaliger Zuschlag (Säumniszuschlag) verurteilt,
- 2. die vor dem 1. Jan. 1935 fällig geworden ist, nicht bis zum Ablauf des 31. Jan. 1935 entrichtet, so ist der Säumniszuschlag mit Ablauf des 31. Jan. 1935 verurteilt.

Der Säumniszuschlag beträgt zwei vom Hundert des rückständigen Steuerbetrags.

Die Steuerpflichtigen werden hiemit dringend aufgefordert, ihre etwaigen Rückstände bis zum 31. Jan. 1935 zu bereinigen und in Zukunft ihre Zahlungen bis zu den gesetzl. Fälligkeitstagen zu entrichten, da die Stadtgemeinde gesetzl. verpflichtet ist, in allen Fällen den Säumniszuschlag zu erheben.

Gegen Säumnis muß mit allen zu Gebote stehenden gesetzl. Mitteln vorgegangen werden.

Es gelten die nachstehend genannten Fälligkeitstage:

- 1. bei der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, sowie Geb.-Entschuldigungssteuer ist je 1/12 in den ersten 8 Tagen eines Monats voranzuzahlen,
- 2. bei der Bürgersteuer 1935, der 10. Februar, 10. Mai und 10. August 1935 mit je 1/6. Bei Arbeitnehmern gelten die auf der Steuerkarte ange gebenen Termine.

Die bisherigen Vorschriften über Verzugszinsen und Verzugszuschläge sind aufgehoben.

Nagold, den 17. Jan. 1935. 121  
Bürgermeisteramt: Raier.

## Tonfilmtheater Nagold Das Ringen um Verdun

Freitag 8.15 Uhr  
Samstag kein Kino  
Sonntag 2.00 4.30  
und 8.15 Uhr

Das gewaltigste Kriegserlebnis der Westfront!  
Wochenschau - Beiprogramm  
Mitglied-der des Militärvereins gegen Ausweis 50% Ermässigung

*„Kann man nicht ollvo können!“*

Auch das Werden will verstanden sein. So nebenbei schüttelt sich das Keiner aus den Armen.

Wenn Sie unnütze Geldausgaben vermeiden wollen, dann lassen Sie sich bei Ihrer Werbearbeit von einem Fachmann beraten.

Die Reichsbeschaffung Deutscher Werbefachleute, Berlin 20 35, Tiergartenstr. 15 weiß Ihnen den richtigen Mann nach.

Sie weiß, was jeder einzelne kann.

Wer Ihnen von der *BERWA* empfohlen wird, dem können Sie sich getrost anvertrauen.

*„Sag mir, was du willst, ich will, daß du siehst, nicht, daß du siehst, daß du nicht bist, was du nicht bist?“*

Ein ganz besonderes Buch! Ein Buch das Leben angeht!

### Ein Christ erlebt die Probleme der Welt

Wer ist der Verfasser?  
Er heißt: Gedat, ist Ökonomie, Sekretär beim Christlichen Verein Junger Männer in Berlin, und war im Auftrage des Weltbundes der CVJM, in den letzten Jahren verschiedentlich im Ausland, um dort Vorträge über Deutschland zu halten. Dadurch standen dem Verfasser viele Länder, die anderen verschlossen bleiben, offen. Auch hier in Deutschland hat Gedat schon hier und da Vorträge gehalten, die Karten Eindrücke hinterließen. Aus diesen ist das Buch entstanden, das uns vom ersten bis zum letzten Blatt in Spannung hält. Lassen Sie sich für 1.80 RM. dieses bedeutende Buch vorlegen in der

**Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold**

### 3 praktische Bürohelfer sind:

- Hefmaschine „Citofix“ mit Störchub . . . . . 2.50
- Hefmaschine „Citopress“ Modell III heftet bis zu 35 Blatt . . . . . 4.25  
Hefklammer dazu 1 Kiste . . . . . 75
- Bleistiftmaschine „Citogreif“ (s. Abbildung) mit 1 Heßler und Aufschräbzwinge . . . . . 2.40

**G. W. Zaiser, Nagold**  
Büro-Bedarf und Schreibwaren  
8A. 429

## Wirt. Fortamt Wüßberg Brennholz- und Reifig-Berlauf

Am Montag, den 21. Jan. 1935, nachm. 5 Uhr in Kohlerstall im „Schiff“ aus Staatswald Calmeschale und Schloßberg: 16 Rm. Abt. Laubholz, 30 Rm. Nadelholz, 10 Lohf. Laub- und Nadelreis, gesch. zu 490 Wollen. 120

Katholisch-freiwirtschaftlicher Verkauf von 3 Stück Eichen, 15 Weibhu., 8 Ei., 3 Gsch., 2 Ab. v. u. VI. Kl.

### Stammholz

aus Abt. Sommerberg.

**Zu verkaufen:** eine zweispindlige gebrauchte, noch gut erhaltene

### Furnierpresse

110/200 cm groß, einen fast noch neuen

### Zinkapparat

einen gebrauchten

### Fugenleimapparat

(Modell Ulmia), einen

### Falzkopf

80 mm hoch, gegen Verzählung 126

### Frau Barbara Soos

bei der Kirche  
Pfalzgrafenweller.

Führendes Unternehmen sucht für eine bereits besteh. Organisation zum sofortigen Eintritt einen besond. in Kleinlebensgeschäft bewährten, zuverlässigen

### Oberinspektor

gegen feste Bezüge, Reisekosten u. Provision. Offerten mit Erfolgsnachweisen erbeten unter B. 2024 d. H., Stuttgart.

### Gott, Freiheit Vaterland

Sprechchöre der Hitlerjugend für nur 1.- vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Statt Karten!

Unsere liebe Schwester  
**Martha Talmon-Gros**  
Krankenschwester vom Roten Kreuz, zuletzt in Sindelfingen

ist am 13. Januar ds. J. von ihrem langen, schweren, mit großer Geduld getragenen Leiden durch einen sanften Tod erlöst worden.

Die Feuerbestattung hat auf dem Pragfriedhof in Stuttgart in aller Stille stattgefunden.

Frig Talmon-Gros, Oberlehrer in Cannstatt  
Maria Talmon-Gros in New-York  
Gottlob Talmon-Gros, Oberlehrer in Pfullingen  
Johannes Talmon-Gros, Oberregierungsrat in Beihingen a. F.  
Lydia Talmon-Gros, in Cronberg i. Taunus

Seite 5 - Nr. 15

**Nach dem**  
Separat

Nach dem mit dem man sich bequigt und Be zurüdgekehrt, sowie alle a Saargebiets in Gestalt und Hohrits, Saarländer, Sieg und doch noch, doch ihre, außen hin, Straßenbahn mit jähzornig, ihren Edmum

Auf der Kassenjamme sich am deutung der nur der Delfentstiftenpreise.

„Journal“ in fern eine Br die Mitglied übrigen, die, zustandgekon ichon so weit, jurisdikt, Abstimmung, Wahlbüros, nicht zu bele die Behaupt, Sanitärer d, ois sie für, fen den Stim

Die komm, zeichnet wo, Blattes als, Zeitung Mir, nicht erliche, „Bolschewik“ unter der W, scheinen, hab, allerdings die, Wörtchen „w, wohl selbst n

Mein Sa u von Neura ren des Reichs, Gläubigkeit, heißt: „Ich we, die erfolgte, Monate Aus, neuen Aufgab, ren, den gleich, und Heimat.“

Der preuß, Böring dra, dem gemalio, bewachten Zü, wurde, überm, Gläubigkeit, „Daul.“

Auch Reichs, Rübena d, des Reichs, übermitteln.

**Ist**  
**Br**  
**sch**

Roman vo  
17)

Brigitte ab, innere hmei, mehr, sich v, Schnupbeamt, wert, daß sie

Nur langfa, renlang läßt, Herrens, Als, strafe anam, malt. Sie bey, den Gepädtr, Welt, verzieht, ten bevor sie, rechts oder l, doch, so schn, kommen, der, gen sollte.

Aber dann, im Innersten

Robert Kar, büro Fahrten, ren Zuge de, zurück, auf de

Als gina, ordnete der, schinen tiefen, von Arbeitern, an und verlief, eine Leistung



Nach dem Volksfest an der Saar

Separatistenpresse „vorläufig preislos“ Saarbrücken, 16. Januar.

Nach dem deutschen Volksfest am Dienstag mit dem man die saarländische Freiheit festlich beging...

Auf der anderen Seite wird der Saboteur immer größer. Dies äußert sich am deutlichsten in der täglichen Haltung der nur teilweise unter Aufsicht der Deutschen stehenden Separatistenpresse...

Die kommunistische Arbeiterzeitung bezeichnet das weitere Erscheinen des Blattes als selbstverständlich...

Stimmungsdriftungen an Gauleiter Büchel

K. Berlin, 16. Januar.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat dem Saarbevollmächtigten des Reichslänglers Gauleiter Büchel ein Glückwunschtelegramm geschickt...

Nach Reichspostminister Freiherr von Helldorf hat dem Saarbevollmächtigten des Reichslänglers drablich seine Glückwünsche übermittelt.

Kraftliche Saarhilfe

Zahllose Einladungen an Saararbeiter und Saarländer K. Berlin, 16. Januar.

Das so eindrucksvolle Bekenntnis des Saar-Deutschtums zu Volk und Reich hat überall im Reich nicht nur Kundgebungen der Begeisterung...

Eine Einladung des Kameradschaftsbundes Deutscher Polizeibeamter an 50 Arbeiterfamilien von der Saar zu einem 14-tägigen Erholungsurlaub...

Wer laßt da?

Nach der Bekanntgabe des Sieges an der Saar trafen am Dienstag morgen seine körperlichen Vertreter in der Reichshauptstadt ein...



Der Abstimmungssieg auf der Briefmarke

Zur Feier des überwältigenden Sieges an der Saar gab die Deutsche Reichspost diese Gedenkmarken im Werte von 3, 6, 12 und 15 Pfennig heraus...



Obwohl die Separatisten im Ernst niemals selbst geglaubt haben, daß sich eine Mehrheit für den Status quo finden würde...

Ist Brigitte schuldig?

Roman von Karl Ludwig Reinold

Brigitte aber drückte sich tief in das Wageninnere hinein. Sie zitterte. Sie wagte nicht mehr, sich vorzubiegen...

formte sich das Bild der Stadt. Dampfqualen lauchten über die Wege und schulen Straßen.

Und über all dem herrschte Robert Randolp, der mit einem Schlag ein bekannter Architekt geworden war.

Die Fachzeitschriften hatten eine ständige Kritik eingerichtet, in der nur über die neue Stadt berichtet wurde.

Die Blätter nannten Robert den Schöpfer der Stadt der Zukunft, die den Ausgleich schaffen sollte zwischen Stadt und Land.

Er formte seine Stadt nach seinem Willen. Und sie wuchs aus dem Boden.

30 000 Reichsmark für die Saar

Der Reichsportführer von Tschammer und Osten hat zur Förderung der Turn- und Sportbewegung an der Saar aus Reichsmark für den deutschen Sport...

Freiheit Vaterland

Robert Randolp kam aus dem Zentralbüro Fahrtenlampen und wollte mit dem nächsten Zuge der Stadtbahn ins Baugelände zurück...

maschinen und die Telephone. - Auf der Türe zum dritten Raum stand das Wort 'Privat'. In ihm stand ein Bett, ein Schrank, ein Waschtisch und eine Couch.

Für sentimentale Regungen war keine Zeit. In den ersten Tagen des Baues stand das Bild Brigittes noch verloren zwischen Wascherinne und Leinwand auf dem Waschtisch.





Unser Bildbericht:

# Vom Sieg an der Saar



Dr. Goebbels teilt das Abstimmungsergebnis mit Reichspropagandaminister Dr. Goebbels empfing in seinem Ministerium Vertreter der Presse, um ihnen das Abstimmungsergebnis mitzuteilen. Rechts von ihm steht man Reichsminister Seldte, links Staatssekretär Funk und Ministerialdirektor Jahnke.



Die Verkündung des Abstimmungsergebnisses durch Präsident Hindenburg im Saale der „Wartburg“ am Dienstag um 8 15 Uhr



Die historische Zählung in der Wartburg

Die ersten Originalbilder von der historischen Stimmzählung in der Wartburg zu Saarbrücken.

Jeder, der an den Ort der Stimmzählung in der „Wartburg“ vordringen wollte, wurde von Tommies und Saarpolizei aufs strengste kontrolliert



## Beginn des Hochverratsprozesses gegen Sinowjew

Leninград, 16. Januar.

Am Dienstag begann, wie bereits berichtet, der Hochverratsprozess gegen Sinowjew und 18 weitere Angeklagte, unter ihnen Kamenew und Bachtinow.

Alle Angeklagten haben große Stellungen in der Partei und der Regierung bekleidet. Zu erwähnen ist noch Jandolimow, der Mitglied des Hauptauschusses und außerdem früher Chef der GPU, im Kaukasus war. Mehrere Angeklagte haben früher, vor ihrem Ausschluss aus der Partei, bedeutende Ämter im Meer oder in der russischen Schwerindustrie bekleidet. Sinowjew war früher Vorsitzender der kommunistischen Internationale, Kamenew war feinerzeit Vorkämpfer im Atom und stellvertretender Vorsitzender des Volkstummilarats der Sowjetunion.

Die Anklageschrift besagt, daß alle 19 Angeklagten eine geheime Organisation gebildet hätten, die in der letzten Zeit eine heftige sowjetfeindliche Propaganda betreiben habe, die an der Ermordung des Erbkaisers der kommunistischen Partei, Kirov, am 1. Dezember 1934 schuld sei. Die illegale Organisation, die den Mord Kirov in Leningrad aufgeführt habe, habe mit einer politischen Gruppe in Moskau, „Moskauer Zentrum“ genannt, in Verbindung gestanden. Diese Gruppe habe in Wirklichkeit die gesamte sowjetfeindliche Bewegung geleitet. Aus den Aussagen verschiedener Angeklagter geht hervor, daß der Gruppe alle Mittel für den Kampf gegen die Regierung und die Partei recht gewesen seien. Eine Gruppe der Angeklagten habe ihre Zugehörigkeit zu der illegalen Parteiorganisation „Moskauer Zentrum“, eine weitere Gruppe ihre Zugehörigkeit zu der Leningrader illegalen Kampfguppe zugesprochen. Die dritte Gruppe habe gestanden, daß sie der sowjetfeindlichen Organisation angehört und in Verbindung mit der politischen Gruppe unter Führung Nikolajew gestanden habe, deren Mitglieder am 29. Dezember 1934 auf Grund des Beschlusses des Obersten Gerichtshofes in Leningrad verurteilt und erschossen worden seien.

Der zusammen mit Sinowjew und Kamenew des Verrats und der Vorbereitung zu Terrorakten angeklagte Jewdokimow erklärte dem Gericht, daß er voll und ganz seine Schuld, sowie die Schuld der anderen Angeklagten erkenne, seine, sowie der Mitangeklagten Tätigkeit sich nicht von derjenigen anderer Kreise unterscheide, die offen gegen die Sowjetregierung im Ausland aufgetreten seien. Durch das jahrelange Verbreiten von unwahren Gerüchten sei die Ermordung Kirov vorbereitet und dann im Dezember

von Nikolajew ausgeführt worden. „Wir sind“ erklärte der Angeklagte zum Schluß, „schuldig, die Mächte gegen die Sowjetregierung und Stalin aufzurufen zu haben und müssen unsere Verantwortung hierfür tragen.“

## Wasser nur im Saargebiet gibt Wertwürdigkeiten aus dem deutschen Schiffsaltdienst im Westen

Finen Berg, der schon seit 250 Jahren brennt, gibt es im Saargebiet. Es ist ein Kohlenflöz bei St. Ingbert in der Saarpfalz, der vor 250 Jahren in 300 Meter Tiefe in Brand geriet und seitdem ununterbrochen brennt. Kleine, aus dem Erdboden aufsteigende Dampfäulen und der warme Felsboden kennzeichnen noch heute die Lage dieses brennenden Flözes. Nach einem Bericht Goethes, der den Berg 1770 besuchte, war die Hitze zu seiner Zeit so groß, daß man sie selbst durch die Stiefelsohlen an den Fäßen spürte.

Bei Blieskastel findet man ein bemerkenswertes Denkmal aus germanischer Zeit. Es ist der Gollenstein, ein spindelförmiger 7,5 Meter hoher Stein, der demütlich dem Sonnenfalk und der Sonnenbeobachtung diene.

Der Schloßberg von Homburg im Saargebiet birgt in seinem Innern große Sandsteinhöhlen, die sich auf drei Stockwerke verteilen und eine Gesamtlänge von etwa 5 Kilometer haben. In der Franzosenzeit des 17. Jahrhunderts wurden diese durch Auswaschung entstandenen Höhlen erweitert und zu Verteidigungswerten ausgebaut.

Astronomische Zahlen muß man anwenden, wenn man den Kohlenreichtum der Saar schildern will: Bis zu einer Tiefe von 1000 Meter werden die Kohlenvorräte mit 5000 Millionen Tonnen geschätzt; geht man noch 500 Meter tiefer, so verdoppelt sich dieser Vorrat auf 10 000 Millionen Tonnen. Trotz dieses Reichtums an Bodenschätzen, die im letzten Jahrhundert eine bedeutende Industrie entstehen ließen, ist das Saargebiet kein „Kohlenpott“ wie etwa das Ruhrgebiet. Hier steht nicht ein Schlot, ein Fördersturm neben dem anderen, hier ist die Industrie ganz in die Landschaft, in riesige Wälder eingebettet.

In Reunkirchen, einem Hauptort der saarländischen Eisenindustrie, hat die Eisenerzverarbeitung eine fast 700jährige Geschichte. Schon die älteste vorhandene Urkunde über das Dorf, die aus dem Jahre 1281 stammt, beschäftigt sich damit.

## Unheimliche Geisterwracks der Weltmeere

Treibfahrten verlassener Schiffe mit gesetzten Segeln — Von den Winterstürmen umhergeworfen

Selten haben die Wintermonate auf den Meeren so schwere Opfer gefordert, wie im vergangenen Jahr. Im Kanal, im Golf von Biscaya, an den schottischen Küsten, auf dem hohen Ocean an der amerikanischen Küste — überall gingen größere und kleinere Schiffe in die Tiefe, legten sich auf den Strand, liefen auf ein Riff oder mußten von den Mannschaften verlassen werden. Meist meldeten die Schiffsberichte dann, daß die Schiffe in der Tiefe gesunken seien, nachdem die Mannschaften sie verlassen. Aber man weiß allein aus diesem Winter drei interessante Fälle, wo die Wracks gar nicht richtig versanken, sondern nach einiger Zeit wieder in die Höhe kamen und weiter auf dem Meere umherdrifteten. In diesem Winter ist das Aufstehen von Phantomschiffen überhaupt außerordentlich häufig, denn die starken Stürme wühlten die Meere tiefer auf als sonst, rissen die Wracks aus den Tiefen los und ließen sie treibend hier oder dort auftauchen.

### Der „fliegende Holländer von Amerika“

Auch der alte „Byer Sargant“ ist wieder einmal aufgetaucht. Der „Byer Sargant“ ist eines der berüchtigsten „Geisterschiffe“, die die Seeleute kennen. Das Wrack stammt von einem 1800-Tonnen-Dampfer, der auf dem Wege nach Mexiko mit einer größeren Anzahl Besatzung unterging. Die Mannschaft konnte von einem vorüberkommenden Nordweger aufgenommen werden. „Byer Sargant“ wurde verloren gegeben und als gesunken gemeldet. Das war vor einigen Jahren. Seitdem wurde das Schiff nicht weniger als 28 mal treibend gemeldet. Man hat es an den Nordküsten Amerikas und bald wieder weiter südlich gesehen, man sah es in einer Meeresschwärze schnell treibend und dann wieder fast stillstehend. Man gab dem treibenden Wrack den Namen eines „fliegenden Holländers von Amerika“. Wie sich denn überhaupt die Sage vom „fliegenden Holländer“ und aller Geisterschiffe überhaupt durch diese treibenden Wracks erklärt

### Die Seekarte der Phantomschiffe

Uebrigens unterschätzt man gewöhnlich die Zahl der treibenden Wracks. Das Hydrographische Büro in Washington hat — neben anderen Aufgaben — hauptsächlich die Pflicht, eine unvollständige Seekarte dauernd zu erweitern und jährlich zweimal herauszugeben, auf der die Wracks nach ihren augenblicklichen Standorten eingezeichnet sind, und zwar unter Angabe der Richtung,

die das Wrack überhaupt nimmt. Dadurch gewinnt man die Kapitäne der Schiffe, die diese Gegenden befahren, auf die Wracks besonders Obacht zu geben, da ein Zusammenstoß mit ihnen meistens dem Wrack, wohl aber dem gerammten Schiff gefährlich werden konnte.

### 2000 Wracks auf allen Ozeanen

Schließlich reden auch hier die Zahlen mehr als Schilderungen vertreten können. Man rechnet mit 2000 treibenden Wracks, die in allen Meeren der Erde umherdriftieren. Im Laufe eines Jahres haben sich hier 38 Zusammenstöße ereignet. Von ihnen wurden fast ein Duzend der Schiffe zum Verhängnis. Aber damit erfährt man die Zahl der unheilbringenden Wracks noch nicht einmal ganz. Denn zahlreiche, schwebend unerklärliche Schäden an Schiffen werden durch Wracks hervorgerufen, die in halber Tiefe treiben und nur nach dem Zwischenfall auch nicht mehr gesichtet werden.

Neuerdings haben die Kriegsschiffe der verschiedenen Seefahrer Nationen die Anweisung erhalten, alle Wracks, die sie treibend antreffen, durch einige wohlgezielte Schüsse wirklich zu den Fischen zu senden, um so die Meere von hohen Gefahren zu befreien. Auch sind die Wracks beliebige Torpedoziele, die sich praktisch besser verwerten lassen als um Vieles alle Reisschiffe.

### Das Totenschiff unter vollen Segeln

Vor mehr als Jahresfrist wurde gemeldet, ein Dampfer habe in den arktischen Meeren auch das Wrack des dänischen Schulschiffes „Kopenhagen“ gesichtet, das bekanntlich mit Mann und Maus verloren ging. Aber diese Nachricht ließ sich trotz aller Ermittlungen nicht mehr nachprüfen. Dabei hatten die Beobachter gemeldet, daß die „Kopenhagen“, ein stolzes Segelschiff, unter vollen Segeln gefahren sei.

Man wird die vielen Nachrichten, die auch jetzt wieder aus allen Meeren über treibende Wracks auftauchen, sorgsam sammeln, um durch das Hydrographische Institut die neuen Seekarten vorbereiten zu können, die im Frühjahr 1935 erwartet werden.

G. W. Lick

## Rein Haus

ohne den „Gesellschaftler“ die nationalsozialistische Tageszeitung

# Ma

Am 16. J. Geordien E walttätige O prägste, a reiten mohl u. Doet m ner Frau 9fel ritzen ihm droh so, mhlte vringen.

Zah berei heiz wurde. Michos ber dort entwei für den Hau

## Auch

In vorge land, Fran land man P sifen und weiß, daß d raucht haben ten steht je wo — it ei wurde.

## Die Amer

hunden, Kur Auch die J läßt sich für Da Americ Juder hatte findung aus Juder tech machte Grim daß sie nicht neue Seide wiffenschaftli efant.

## Melbef

Auf Grund wirtschaftsmi treter und G bei der Jac Handelsmalle Vermittler meldepflichtig meldezeit auf Gelegenheit erfüllen, ist nuar verläge alle Handels als solche Unt die eine Liti 93 GSB, aus die Mitgliede vertreter, ob wesen sind. P Handelsverte ausschließlich nachden. Da Meldefrist ni fahlen, die A nehmen. Die in Berlin S

## Die Lande

mit: An Stef aufgehöfen O desheim gibt wirtschaftliche ung) die D Terminen de der emgege Quarzerguung nach Anhöru Quarzfabrie wilschwarz schafflichen E für die Vieles Mchener M quark, fätere der Deutsche ung (Haupti für 50 Kilog Toleranz von nach oben if

## Breisbe

Der Markt Schlachttiehm Bekanntmach nur für Sch Höchstpreis v gewicht gelov zulässig, den besser Belshaf daß der Kä Tieren bester ringerer zu 33 Hg. abun daß logenan sind. Agenten einhalten, wer Breisüberwad schäftsmittler



# Vermischte Nachrichten

## Das waren noch Zeiten!

Im 16. Jahrhundert war es in manchen Gegenden Deutschlands Sitte, daß eine gewalttätige Ehefrau, die etwa ihren Mann prügelte, auf einem Fel durch die Stadt reiten mochte. In Frankreich ging es anders zu. Dort mußte der Mann, der sich von seiner Frau schlagen ließ, rittlings auf dem Fel reiten. Wenn der Pantoffelheld sich der ihm drohenden Strafe durch die Flucht entzog, mußte der nächste Nachbar für ihn eintriften.

## Gasheizung 400 v. Chr.

Daß bereits um 400 v. Chr. mit Gas geheizt wurde, dürfte nicht vielen bekannt sein. Hieros berichtet, daß in Karanmanien das dort entweichende Erdgas als Heizmaterial für den Hausgebrauch Verwendung fand.

## Auch die Alten rauchten schon

In vorgeschichtlichen Gräbern in Schottland, Frankreich, Irland und anderwärts fand man Pfeifenköpfe aus gebranntem Ton, Eisen und Bronze und hat damit den Beweis, daß die Leute schon im Altertum geraucht haben. Daß die Stythen Hanf rauchten, steht fest, sonst aber weiß man nicht, was für ein Stoff zum Rauchen benutzt wurde.

## Kunstseide aus Zucker

Die Amerikaner haben ein Verfahren erfinden, Kunstseide aus Zucker herzustellen. Auch die Zucker-Kunstseide ist sehr haltbar, läßt sich färben und ist zudem waschbar. Da Amerika lange Zeiten Ueberfluß an Zucker hatte, wurde ein Preis für eine Erfindung ausgesetzt, die es ermöglichte, den Zucker technisch zu verwerten. Die jetzt gemachte Erfindung hat aber noch den Fehler, daß sie nicht wirtschaftlich ist, da die gewonnene Seide sich zu teuer stellt. Technisch-wissenschaftlich ist sie jedoch höchst interessant.

## Handel

### Meldefrist für Handelsvertreter verlängert!

Auf Grund einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers sind alle Handelsvertreter und Handelsmakler verpflichtet, sich bei der Sachgruppe Handelsvertreter und Handelsmakler in der Wirtschaftsgruppe Vermittlergewerbe anzumelden. Um den Anmeldepflichtigen, die während der Hauptmeldezeit auf Reisen gewesen sind, nochmals Gelegenheit zu geben, ihre Meldepflicht zu erfüllen, ist die Meldefrist bis zum 31. Januar verlängert worden. Meldepflichtig sind alle Handelsvertreter und Handelsmakler, die eine Tätigkeit im Sinne der §§ 84 und 93 HGB. ausüben, und zwar auch diejenigen, die Mitglieder eines der früheren Handelsvertreter- oder Handelsmaklerverbände gewesen sind. Ausgenommen hiervon sind nur Handelsvertreter und Handelsmakler, die ausschließlich dem Reichsnährstand angehören. Da eine weitere Verlängerung der Meldefrist nicht in Frage kommt, wird empfohlen, die Anmeldung unverzüglich vorzunehmen. Die Hauptmeldestelle befindet sich in Berlin SW 68, Ritterstraße 48.

## Quark-Preisfestsetzung

Die Landesbauernschaft Württemberg teilt mit: An Stelle der mit Ende Dezember 1934 aufgekündigten Quarknotierungs-Kommission Hilbdehmer gibt nunmehr die Deutsche Milch-wirtschaftliche Vereinigung (Hauptvereinigung) die Quarkpreise zu den bisherigen Terminen bekannt. Unter Jugendbegleitung der eingegangenen Meldungen über die Quarkferzeugung und den Quarkabsatz wird nach Anhörung maßgebender Vertreter der Quarkfabriken folgender Preis für Sauer-milchquark von der Deutschen Milch-wirtschaftlichen Vereinigung (Hauptvereinigung) für die Lieferung von der Molkerei an den Abnehmer bekanntgegeben: Sauer-milch-quark, käseartig, nach den Richtlinien der Deutschen Milch-wirtschaftlichen Vereinigung (Hauptvereinigung) hergestellt: 14 RM. für 50 Kilogramm ab Molkereifabrikation. Eine Toleranz von 1 RM. nach unten und 1 RM. nach oben ist als Fruchtansgleich zulässig.

## Preisbewertung der Schweine

Der Marktbeauftragte für den Stuttgarter Schlachttiermarkt, Kühne, macht in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß nur für Schweine bester Beschaffenheit der Höchstpreis von 53 Pfg. je Pfund Lebendgewicht gefordert werden darf. Es ist nicht zulässig, den Preis von 53 Pfg. für Tiere bester Beschaffenheit dadurch zu verbessern, daß der Käufer gezwungen wird, neben Tieren bester Beschaffenheit auch solche geringerer zu einem Durchschnittspreis von 53 Pfg. abzunehmen, ganz abgesehen davon, daß sogenannte Schnittverkäufe verboten sind. Agenten, die diese Bestimmung nicht einhalten, werden bestraft und außerdem der Preisüberwachungsstelle beim Württ. Wirtschaftsministerium gemeldet.

# Gebt der deutschen Jugend Lehrstellen!

## Aufruf an die Wirtschaft

Eine Reihe hervorragender Männer der Wirtschaft und der Jugend erläßt folgenden Aufruf:

Rund 43 000 Jugendliche verlassen im kommenden Frühjahr in Württemberg die Schulen. Sie alle wollen Vorkämpfer werden für deutsche Werte! Ihre berufliche Ausbildung ist daher Gebot. Die meisten dieser Jugendlichen benötigen dazu eine Lehrstelle. Die bis jetzt bei den Arbeitgebern gemeldeten Lehrstellen reichen aber noch nicht überall aus. An alle Betriebsführer und Handwerksmeister ergeht daher die dringende Bitte, weitere Lehrstellen für alle Berufe bei den Arbeitgebern zu melden. Die Meldungen werden von den Arbeitgebern mündlich, fernmündlich und schriftlich zu jeder Tageszeit entgegengenommen.

Der Aufruf trägt folgende Unterschriften: E. G. H. H. H., Präsident des Landesarbeitsamtes; S. U. D. M. A., Gebietsführer der D. L.; Dr. E. H. A., Wirtschaftsminister; Schulz, Gauplatz der D. L.; R. H. N., Präsident der Handelskammer; B. A. C. H. N., Landeshandwerksmeister.

## Schonung kleinerer Vermögen

### bei Prüfung der Hilfsbedürftigkeit

Berlin, 16. Januar.

Nach den Reichsgrundrissen für die öffentliche Fürsorge darf die Fürsorge nicht vom Verbrauch oder der Verwertung eines kleineren Vermögens abhängig gemacht werden. Als kleineres Vermögen gilt bei alleinlebenden Personen ein solches von nicht mehr als 6000 Mark, bei Ehepaaren ein Vermögen von nicht mehr als 6000 RM. Es handelt sich hier um die unterste Grenze, von der unter Umständen nach den örtlichen und persönlichen Verhältnissen abgewichen werden kann. Der Reichsarbeitsminister hat jetzt angeordnet, daß diese Bestimmungen, die zunächst nur für das Gebiet der öffentlichen Fürsorge gelten, auch bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit in der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung und in der Arbeitsunterstützung zu beachten sind und dies für alle Arbeitslosen gelten.

nehmen. Unter Aufsicht des amerikanischen Eislaufverbandes wurde über 500 und 1500 Meter gelaufen. Als beste und erste Olympiamannschaft qualifizierten sich dabei der bekannte Eddie Schroeder-Chicago, der die 1500 Meter in 2:33.6 Min. gewann, und Robert Hamb-Milwaukee, der die 500 Meter in der guten Zeit von 44.8 Sekunden mit Bestschlag belegte.

## Innere Kurzgeschichte:

### Das Dynamitkonto und die Feuerschlange

Eine Schauergeschichte.

In einem niedrigen, augenscheinlich sehr leeren Gewölbe hantierten im schwachen Licht einer Wandlaterne zwei Männer. Plötzlich brach der eine, ein vierköpfiger Keel mit einem Rattengesicht, in ein widerwärtiges, geländes Gelächter aus.

„Was ist denn los, Stubben!“ rief sein Genosse ein wenig aufgebracht. Der Gefäßkeel kniff die Zähne zusammen, aber er hatte den Vachtel noch nicht ganz überwunden. Er blies die Nasen auf und prustete, mit unangenehm fettiger Stimme heraus: „Mensch, wenn die in die Luft fliegen! Wenn die ja in die Luft fliegen! Stell Dir doch mal vor: Du sitzt ganz ruhig da und denkst an gar nichts. Auf einmal spuckt es Dich mit hundert Kilometern Geschwindigkeit ins Kopf vorweg, in den Himmel! Ha — ha — halt...“

„Ha — halt nicht mal Zeit, Deinen Priem auszuspuken!“ „Ach so! Deshalb lachste...“ Der Gefäßkeel riß den Mund auf und grinst lautlos. „Hah sprach aus seinen beschränkten Zügen. „Na, nu mach! man aber hier nicht dauernd Med-med, Spifopp!“ sagte er dann sehr nüchtern. „Sonst rufst uns das Ding hier noch aus.“ Sein Gesicht war von einer erschreckenden Kälte wie eine Steinflie im Winter.

Sie machten sich wieder an die Arbeit. Was sie mitnehmen wollten, stellten sie auf einem Haufen zusammen. Die beiden behandelten sich nämlich im Sprengstoffgewölbe einer Großhandelsfirma, die Bergwerke belieferete.

Endlich schienen sie mit der Auswahl fertig zu sein.

„Run aber ralsch!“ sprach das Steinfliegen-gesicht. Sie stießen die Tür auf, schleppten Säcke, Kisten und Fässer hinaus und ver-laden sie in einem unbelichtet dastehenden Kastenauto. Es waren vollkommen mehrere Kisten.

An der Seite des Ganges, der von der Kammer ins Freie führte, lag ein gefüllter Mensch, durch einen Knebel an jeder Reihung verhindert.

Schließlich hatten sie ihre Ladung fertig: Dynamit, Ekraft, Roburit, Sprengkapseln und ein Fäßchen mit Schwarzpulver. Dieses Fäßchen wollten sie zuerst nicht mitnehmen, entschieden sich dann aber doch dazu, da es zur Anfertigung von Bunten und dergleichen geeignet erschien.

Das Fäßchen kam zuletzt hinten auf das Bielerauto. Die Tür ließ sich nicht mehr ganz schließen; daher banden sie die Kiste mit einem Bindfaden fest. Dann aber spitzelten sie sich wegzulommen.

Die beiden nahmen auf den Vorderstufen des Wagens Platz, der Motor sprang an, und sie fuhren los. Sie wußten, daß die Sprengstoffe gegen Stöße, wie sie beim Fahren entstehen, unempfindlich sind, schlugen aber trotzdem ein recht mäßiges Tempo ein.

Das Auto fuhr und fuhr. Niemand be-gann ihnen zunächst auf dem einsamen Weg, es war gegen vier Uhr nachts. Schließ-lich kam ihnen ein junger Mann entgegen, ein Wanderbursch, der sich sehr früh auf den Weg gemacht hatte.

Verwundert sah er dem unbelichteten Wagen nach. Dann beschloß er, da er sich auf die ein wenig merkwürdige Begegnung keinen Reim machen konnte, sich keine Stummel-pfeife anzuzünden. Denn Rauchen stärkt die Denkfähigkeit.

Das Streichholz kamnte in der un-bewegten Luft hell auf, wohlgeleuchtet zog der Wanderbursch den Rauch ein und warf das noch brennende Hölzchen fort.

Da aber sah er plötzlich vor sich eine feurige Schlange mit außerordentlicher Schnelligkeit am Boden hinfrieseln. Der junge Mann sperrte vor Verwunderung den

Mund auf. Jetzt war die Schlange schon Hunderte von Metern weit. Aus der Ferne hörte er das gedämpfte, singende Geräusch des Motors. Sonst feinen Laut.

Aber dann sah er eine ungeheure leuchtige Erscheinung, die wie eine riesenhafte Blume den halben Himmel erleuchtete, und in der nächsten Sekunde traf ein Donner Schlag an sein Ohr, der ihn fast zu Boden warf. In diesem Augenblick war — was er noch nicht wußte — das Auto mit drei Feuertrenn-Dynamit, Ekraft, Roburit, Schwarzpulver so-wie den zwei Insassen in die Luft gekloren. Man fand von allem am nächsten Morgen nur noch Teile.

In dem Fäßchen mit Schwarzpulver hatte sich während der Fahrt der nur lose be-festigte Verschluss gelöst, und das Pulver war herausgerieft. Es hatte auf dem Weg eine fortlaufende Spur gebildet, die von dem achlos wegwerfenen Streichholz des an sich gänzlich unbeteiligten Wanderbur-schen zur Entzündung gebracht worden war.

Die ewige Gerechtigkeit hatte mit dieser Explosion auf seltsame Weise ein großes Verbrechen verpfändet.

## Rechberg gewinnt 2 Pferde

Von dem alten Hans von Rechberg erzählt man eine komische Geschichte. Während eines großen Tages zu Ebingen, den Graf Ludwig von Württemberg mit vielen Grafen, Rittern und Herren besuchte, wurde auch ein Markttag gehalten. Als aber in einer Unterhaltung einige Herren und Edel-leute an einem Laden auf dem Rathaus ge-legen und auf den Markt gesehen, hat Hans von Rechberg zwei Frauen auf dem Markt

ersehen, die haben drei Krüge und haben feil geholt. Da ist er heimlich zu beiden Frauen gegangen, hat ihnen in der Stille alle ihre Hüften, ihren ganzen Kram abge-kauf und wohl bezahlt, mit Befehl, sie sol-len die Hüften noch länger feil haben, und dabei zeigte er ihnen ein Fenster am Rath-haus, auf das sie Achtung haben sollten, mit dem Hinweis, wenn er ihnen ein Zeichen gebe, sollten sie ohne Verzug die Hüften und Krüge alle zerbrechen. Dann ist er wieder-nam aus dem Laden gegangen und hat sich nichts merken lassen. Lieber eine Waise, als er wieder an die Karstäden, die auf den Markt gingen, kam und auf den Markt sah, sagte er zu denen, die bei ihm am Laden standen, er könne eine Kunst und damit zuwege bring-en, daß die Weiber auf dem Markt alle ihre Hüften und Krüge mülten zerbrechen. Als den andern solches ungläublich, auch schier unmdglich erschien, kam die Sache gleich vor den Grafen von Württemberg, der wollte sehen, ob gedachter Hans von Rechberg seine Kunst probieren könne, und es wurde von ihm um einen neuen Hengst gewettet... Das nahm Hans von Rech-berg an, und in Gegenwart der ganzen Ver-sammlung machte er seine Woffen, wie ab-geredet gegen die Hahnerinnen, die fertig acht darauf gaben... Sobald die Weiber sahen, erwählten sie etliche Prügel, mit denen schlugen sie ihre Hüften und Krüge alle zu Haufen. Darob verwunderte sich jedermann und wurde ein großes Gelächter daraus. So bekannte der Graf von Würt-temberg, daß er den Hengst ehlich und red-lich verloren hätte und ließ ihm den justellen, daneben aber, als er Hans von Rechberg anmerkte, daß die Kunst mit seinem Gespenst oder Zauberei zugeht, wollte der Graf doch die Kunst von ihm wissen, wessien sich dieser doch lange weigerte, schließlich aber bewilligte er es doch, aber nicht anders, als daß ihm der Graf noch einen Hengst für seine Kunst auch zustellt. Er bewilligte ihm der Graf, als Hans von Rechberg nun beide Hengste in Händen hatte, zeigte er dem Grafen an, was er mit den Weibern vor-her abgemacht und wie er ihnen den Kram ganz bezahlt und sie veranlaßt habe, die Hüften zu zerbrechen. Damit schickte er nach beiden Weibern, die wurden befragt und erzählten alles, wie es ergangen. Als hatte der Graf von Württemberg die Kunst ge-lernt und war im Bilde, worüber jedermann wohl lachen mochte.

(Aus der Zimmerischen Chronik.)

## Humor

### Das Gartenhaus

Der Karl hat sich für sein Gärtchen einen alten Eisenbahnwagen gekauft und ihn sehr nett als Gartenhäuschen eingerichtet: Einem Tages, es regnet gerade, besucht ihn der Fritz und merkt zu seinem Erstaunen, daß der Karl mit dem Regenschirm vor seinem Wagen sitzt, seine Pfeife rauchend. „Ja, Mensch — worum bist denn net in dem Boge?“ Da meint der Karl: „Saudommes Schwach, fell ich doch e Richtraucher!“

### Die Rahe

Munkes lebten draußen im Boretz in ihrer Villa. Frau Munkes hatte ja gerade ihren Onkel beerbt und verlag nicht, ihrem aulen Heintich stets vorzuhalten, daß Haus und Möbel u. Gar-ten und alles ihr Eigentum sei.

Und in der Mitte der Nacht sprang sie aus dem Bette. — Heintich! Steh auf! Unten find Einbrecher! Schnell! Einbrecher!“ rief sie.

„Einbrecher?“ antwortete Munkes schlaftrunken. „Und deshalb weckst mich? — Lak sie man einbrechen! Von mir ist unten ja doch nichts als meine Gartenhose!“

# Durch Opfer



für das W S H W

## Sport

### Sörensen würt. Olympiazüner

Der Gau 15 des Deutschen Schiverbandes (DSB.) führt als Erfolg für die anfangs der Winterzeit ausgefallenen Trainingskurse in der kommenden Woche durch den Schneelaufverein Falken Wangen einen Wettläufer-Trainingskurs durch. Dieser Lehrgang erhält keine besondere Bedeutung durch die Leitung des norwegischen Meister-springers Rand-mod Sörensen, dessen über-ragende Leistungen insbesondere auf dem Gebiet des Springens ja bekannt sind. Der Rotweiger wird insbesondere unsere Kom-binationsläufer einmal „hernehmen“ und dabei wird das Hauptbetätigungsfeld wohl die Sprungschauze sein. Für den Kurs können sich natürlich nicht bloß Olympiakandi-daten melden, vielmehr legt der Gau auf eine möglichst starke Beteiligung befähigter Kom-binationsläufer größten Wert.

### Marcel Thil bleibt Meister

Der französische Weltmeister im Mittel-gewicht verteidigte am Montagabend im Pariser Sportpalast seinen Europameister-titel der Halbschwergewichtsklasse gegen den englischen Meister und Herausforderer J. A. D. C. K. V. V. erfolgreich. In den ganzen fünf-zehn Runden war der Franzose auf Grund seiner jahrelangen Ringerschaft technisch klar der Bessere. Wenn es ihm auch nicht gelang, K. V. V. entscheidend zu schlagen, so retete doch nur der Song in der vierzehnten Runde den Engländer vor dem „Aus“, nach-dem ihn Thil mit schweren Hingenhalten zweimal zu Boden geschickt hatte.

### Amerikanische Olympiavorbereitungen

Amerikas beste Eiskunstläufer versammel-ten sich in Minneapolis, um dort die ersten Auscheidungen für die Olympischen Win-terspiele in Garmisch-Partenkirchen vorzu-

## meere

### Von den

... die diese Gegen-stande besonders Obacht zu nehmen, die sie ihnen er dem geramm-ten...

## anen

... die Zahlen mehr tonen. Man den W rads, umherlatzieren, den sich hier 38 et. Von ihnen en Schiffen zum ht man die Zahl noch nicht ein-geordnet unerklar-ten durch W rads r Tiele reiden rfall auch nicht...

## riegschiffe

... Nationen die ads, die sie trei-ohliggezielte ischen zu senden, Gefahren zu be-berliche Lor-eh besser verwe-rtelische.

## en Segeln

... wurde gemeldet, rtischen Meeren den Schulschiffes das bekanntlich n ging. Aber diele rüstungen nicht en die Beobachter gen“, ein solches Segeln ge-

## G. W. Lick.

## ellschaffer

### Tageszeitung





# Hitler-Jugend im Angriff

## Wir greifen an

„Wer kostet, der kostet“, ist für eine Jugendbewegung das selbstverständliche Gesetz: sich nicht nur behaupten, sondern kämpferischer Einsatz und neue Aufgaben in Angriff nehmen. Beim Jungvolkjugend liegt der Anknüpfungspunkt in seinen ersten Begriffen: „Sei tapfer, sei treu, sei gerade und sei Kamerad, das größte, was es gibt, ist die Ehre.“

„Ja, bei euch ist noch so viel Anknüpfungspunkt!“  
„Gerufen Sie meine Herrschaften, in Ihrer Welt ist aber sehr viel faul! Bei beiden haben wir uns vorgenommen, dagegen anzugehen. Angriff gegen alles Halbe, gegen alles das, was der Verwirklichung des nationalsozialistischen Gedankens im Wege steht. Der Jungvolkjugend in seinem Brautstand mit Siegrune, das W.M.-Mädel in ihrer schmutzigen Kleidung, der Hitlerjugend, das ganze jung-Deutschland.“

Die Hitlerjugend, die das Recht in Anspruch nimmt, allein die deutsche Jugend zu vertreten.

„Woher wir das Recht nehmen, so zu sprechen: Adolfs Hitler ist Deutschland! Arbeiter, Bauer, Soldat, Lehrer, Beamter, Handwerker, leht doch, wie eure Söhne und Töchter es in der Hitlerjugend ernt nehmen. Sie sind die große politische Versicherung, auf die ihr euch müßt verlassen können.“

Manchmal fragt mich eine Mutter: „Mein Bub hat Dienst, und wieder Dienst.“

Liebe Frau, denken Sie mal nach, war es nicht von jeher der Vorwurf, daß die Jugend auf den Straßen, Gassen und in Hofen ihre Zeit verbringt? Heute aber macht Ihre Junge Dienst für etwas, das als große Idee sein junges Leben ausfüllt. Heute steht der Kamerad zu dem anderen Kameraden und läßt sich verpflichten, seine ganze junge Kraft für die Freiheit des neben ihm Marschierenden einzusetzen. Er geht nicht daran vorüber und hat Gedulde daran, daß nur er in Ferien geht, daß nur er die Zeit hat, sich geistig und körperlich zu ertüchtigen.

Wenn der marxistisch-liberalistische Staat die Jugend mit leeren Versprechungen abgefressen hat, so leht die Hitlerjugend an deren Stelle die sozialistische Tat!

Der gepuderte Zopf fällt, und vieles andere mehr. Der junge Herr im blauen Anzug, dem die Mutter kein Butterbrot in die Taschen stecken konnte, daß an der Seite ja nichts heraussteht — die seine Lippe ist den Wimpern die größte Freude.

„Ruhe ist die erste Bürgerpflicht!“ Bürgerliche Selbstvergessenheit, sich immer nur zu fragen, „was verdiene ich dabei?“, und nicht, „was nützt es dem Ganzen?“ charakterisiert ein In-den-Lag-Hinleben, in dem der Reich keine Hoffnung, keinen Glauben und keinen Sieg kennt.

Lieber Volksgenosse, ob du Arbeiter bist oder Bauer, ob Handwerker, glaub

uns, daß Not und schlechte Zeiten nicht durch Altweltverlagen verschwinden, sondern durch die Kraft, die wir Jungen in uns fühlen.

Erst mit der Machtübernahme im Staat durch die NSDAP ist eine grundlegende geistige und körperliche ertüchtigung der Jugend in die Wege geleitet worden. Vorher kann man von einer ertüchtigungsarbeit an der deutschen Jugend und einer Jugendführung überhaupt nicht reden.

Den im ganzen Land zerstreuten kämpferischen Hitlerjugend-Gruppen ist die politische Aktivierung der gesamten schwäbischen Jugend zu verdanken. Früher konnte man nur Jugendberziehung, aber keine Jugendführung.

Dem Jugendführer ist kein Vorwurf zu machen, daß er erst seit zwei Jahren eine gründliche Schulung erfährt, über den Schuldigen an diesem Verfall wollen wir nicht weiter sprechen.

Es bedarf Jahre angestrengtester Arbeit

und der Einsicht aller Stellen, denn unsere Arbeit geschieht im Interesse der ertüchtigung des gesamten Volkes.

Unser gesundes Blut und selbstlose Hingabe, die Entscheidung, Feigling oder Kämpfer zu sein, und die Begriffe, die uns der Führer in Kopf und Herz gelegt, zeugen ein junges Leben, ein junges Schaffen. Das ist der Boden, auf dem auch eine neue Kultur wachsen wird, ganz breit und im Volk verwurzelt, eine neue volltätige Kunst.

Unserem Jungleben ist wieder Inhalt gegeben.

Die Hitlerjugend hat den Ehrgeiz, im vordersten Abschnitt der nationalsozialistischen Bewegung zu stehen, das verpflichtet uns zu kämpferischem Einsatz, Angriffsbereitschaft zu jeder Zeit.

Hitlerjugend im Angriff!

Erich Sundermann.

## Die ertüchtigung der HJ

Von Anfang des Jahres bis 1. Mai werden in den Bannern und Unterbannern genügend Geländesportwarte ausgebildet werden, die die Vorauslegung für die klare und einheitliche Ausbildung der Hitlerjugend sind. Im Allgäu werden auch Schulfürer der Hitlerjugend geschult.

Im Februar wird ein großer Schitag der Hitlerjugend stattfinden. In den Osterferien sollen überall große Osterausfahrten der HJ stattfinden. Bei günstigen Schneeverhältnissen auch ein Schifahren im Walpertal.

Der Mai steht ganz im Zeichen des HJ-Leistungsabzeichens, denn im ganzen Gebiet wird mit der Prüfung für das Abzeichen begonnen werden müssen. Die Prüfungen werden sich bis zum Januar hinziehen. Das Ziel, daß jeder Hitlerjugend das Leistungsabzeichen ertüchtigt, muß unbedingt erreicht werden.

Während der großen Schullerferien im August werden Großfahrten und Sommerlager von den Einheiten durchgeführt. Gleichfalls werden im Juli und August die Sportwettkämpfe innerhalb der Gefolgschaften zum Abschluß kommen.

Im September finden in jedem Bann große Sporttreffen statt, die im Ok-

tober durch das Gebietsporttreffen weiter ausgewertet werden.

Herbstwaldläufe der Hitlerjugend sollen unter Beteiligung der gesamten Hitlerjugend durchgeführt werden.

Sobald im Dezember die Schneeverhältnisse ordentlich sind, werden überall Schifahren und Schitreffen im Vordergrund der ertüchtigungsarbeit stehen.

## Unsere sozialistischen Forderungen

Der Führer und die nationalsozialistische Idee verlangt von der Hitlerjugend, daß sie in späteren Jahren alle Berufe mit echten Nationalsozialisten füllt, und sozialistische Gefinnung unser Zusammenleben trägt.

Als Voraussetzung ist die Forderung der Hitlerjugend nach einer zielbewußten Gesundheitsführung unumstößlich.

Jeder Junge, der ins Erwachsenenleben tritt, muß gesund und körperlich geübt sein für seinen Beruf.

Unsere Forderung: Erholung vor Eintritt der Lehrstelle.

Jeder Junge wählt den für ihn geeigneten Beruf.

Unsere Forderung: Kein aufgezwungener Be-

## Der Schulungsplan

Der abgelaufene erste Schulungsplan behandelte den Weg des deutschen Volkes vom ersten Reich bis zum Nationalsozialismus. Der zweite Schulungsplan behandelte Grundfragen der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Zuerst greift er zurück auf das Denken unserer Vorfahren, ihre Kultur.

Dann behandelt er „Führertum und Gefolgschaft“ und die Ehrengesetze, die in uns herrschen. Er zeigt die verschiedenen Wege der großen deutschen Politik.

Mit dem kommenden Frühling zeigt uns Hermann Löns, wie er die deutsche Landschaft sieht, und es wird behandelt, was die Hitlerjugend nun im Lager und auf Fahrt tun wird.

In allen Standorten der HJ, werden im Januar Feiertage abgehalten, die die enge Verwurzelung des Nationalsozialismus mit der deutschen Vergangenheit und darüber hinaus etwas vom Werden eines Neuen zeigen sollen.

Die im November und Dezember begonnene Inspektionen werden fortgesetzt. Wichtigste Aufgabe der Schulung wird dabei sein, die Heim-Ausgestaltung und den Heim-Abend überhaupt einheitlich und gut zu zeigen, Winke und Anregungen zu geben.

Die Arbeitsschau bei der Führertagung hat das Wesentliche der Heimgestaltung gezeigt: Ins Große gehen, nationalsozialistischen Stil zeigen.

Zwei vorbereitende Kurse in Vorgeschichte haben stattgefunden. Bis März dürfte die geplante Mappe Vorgeschichte endgültig herauskommen.

Über die es in Siedleraktionen herbeiführen, das Teil am Abmen, die unterzeichneten angeleiteten.

Erst gestern in Berlin den den Ostpart, forschen, der konkreten Abmachungen ihre wohlverstandenen Vorreich keine Gefühl diese bestimmend.

Bestand, der wird von all Voraussetzungen der Welt von nationalen nach wie vor der unverlässigens zu über Arbeit an legt, diese tat abzugeben Institution mung mit Grundfragen Friedens, der Was Litwin

Nach eine siegelbewahrer u. a. sag werde dadurch eignen Weg gemeinsame ständen, Wa private Gef Staatsmann tiert sei. Da notwendig.

Unsere Forderung: Keitlose Mitarbeit aller Stellen an der zusätzlichen Berufsbildung der Hitlerjugend, denen an der Heranbildung eines tüchtigen Facharbeiternachwuchses gelegen ist.

Jeder Junge hat Anspruch auf genügend Freizeit.

Unsere Forderung: Freizeiter der Jungarbeiter!

Jeder Hitlerjugend hat das gleiche Recht.

Unsere Forderung: Lehrlingen und Jung-Arbeitern, nicht nur den Schülern, ist Gelegenheit zu geben, die Führerschulen der Hitlerjugend zu besuchen.

Unsere Forderung: Wenn der marxistisch-liberalistische Staat die Jugend mit leeren Versprechungen abgefressen hat, so leht die Hitlerjugend an deren Stelle die sozialistische Tat!



Die Stuttgarter Stadthalle gab einen imposanten Rahmen zu den großen Tagungen der HJ-Führer ab

Zeitschriften...  
bezu. durch  
Nr. 1, 50.  
monatlich 12  
16 Pf. Best.  
jährlich 50  
Einzelnum  
höherer Ges  
Sprach auf  
Sinnung oder  
lung der De

Bei der...  
der die...  
Saargebiete  
einer große  
In der...  
Aufsicht  
in der...  
tionen und  
dann auf...  
weit weniger  
der Führer  
der deutsch-  
einanderleg  
der Vereini  
Deutschen...  
dingungen  
der Heberg...  
Frankreich  
genaue Vor  
breitet.

Unser be...  
des Führer  
jener Saarl  
tung gelte  
Denkschrift  
den Völkern  
len tragend  
gabe der  
Friedensber  
kämpfers log

„Jadem...  
degrühte, u  
seinen Feie  
hört, daß  
entscheidend  
Berührung  
das Deutsch  
tung gegen  
dabon Kenn  
unseren beid  
der wesentl  
samen Geis  
ropa. Fran  
folgt kein le  
Würde, auf  
bedacht sein  
Weise Abbr

Über die...  
es in Siedl  
Rationen h  
eines der  
suchen, dar  
Teil am Ab  
men, die ge  
unterzeichn  
angeleiteten

Erst gester...  
in Berlin den  
den Ostpart,  
forschen, der  
konkreten  
Abmachungen  
ihre wohlver  
standenen Vor  
reich keine  
Gefühl diese  
bestimmend.

Bestand, der...  
wird von all  
Voraussetzungen  
der Welt von  
nationalen  
nach wie vor  
der unverlässig  
dens zu über  
Arbeit an  
legt, diese  
tat abzugeben  
Institution  
mung mit  
Grundfragen  
Friedens, der  
Was Litwin

Nach eine...  
siegelbewahr  
der u. a. sag  
werde dadurch  
eignen Weg  
gemeinsame  
ständen, Wa  
private Gef  
Staatsmann  
tiert sei. Da  
notwendig.